

PROF. D. KARL BARTH

Bonn
~~MÜNSTER i. W.~~
~~Himmelschance 43~~ den 24. Mai 1931

Lieber Peter!

Dank für deinen Brief! Ich wünsche euch wirklich die bewusste Krisenzeit in Bezug auf eure Söhne möchte zu einem glücklichen Ergebnis führen und auch Lenchens Zustand möchte recht bald und völlig wieder hergestellt werden. Die Sache mit den 9 Abnehmern für Calvin will ich im Auge behalten, kann aber im Augenblick kaum etwas Bestimmtes versprechen. Die Leute, denen man sinnvoller Weise diese Anschaffung zumuten kann, sind eben nicht so dicht gesät. Ich will aber Lempp einmal fragen, ob er geneigt wäre, den Calvin wie meine eigenen Bücher den hiesigen Studenten zu ermäßigtem Preise abzugeben. Ich könnte mir wohl denken, dass sich unter diesen Umständen einige Abnehmer finden würden, obwohl eben der deutsche Theologiestudent von heute noch weniger Geld zu haben pflegt als der von gestern. - Ich hatte gestern Abend und heute Nachmittag Anlass deiner zu gedenken: gestern Abend, weil wir Quartett gespielt haben mit dem Ehepaar Gött (der hiesige Kinderklinik-entspr. Herrn Stoss in Bern) dessen weibl. Hälfte ein ehemaliger Zofingerbesen ist, Elsi Strasser, die sich deiner sehr wohl erinnert und mir eine Menge Photographien aus der von mir nicht mehr miterlebten Zeit von 1908-09 vorlegen konnte, deren Anblick mir doch sehr das Herz bewegte. Wenn du einmal hierherkommst, wirst du sie schon aufsuchen müssen. Heute Nachmittag aber habe ich mit meinen Buben - was alle Jahre einmal vorkommt - die Schlacht bei Leipzig aufgeführt, ich selber in alter Weise die Rolle des Napoleon übernehmend nun meinen drei Buben gegenüber, wie einst gegen meine zwei Brüder. Merkwürdig, wie man selber ein ganz Anderer geworden ist, während sowohl die alte Garde wie die Kosaken wie die Kürassiere z.T. mit hölzernen Boden von dir versehen in unentwegter Treue dieselben geblieben sind. Das erinnert mich nun wieder an deinen Brief und das, was Mama scheint zu dir und Heiner in Betr. meiner gesagt hat. Ich habe durchaus nicht in Erinnerung, schlecht von euch behandelt worden zu sein. Ein gewisser rauher Ton gehört ja unter Brüdern zur Sache und ist gewiss auch meinerseits nicht unterdrückt worden. Doch bin ich in der Tat etwas bekümmert weggefahren, weil ich - und es war ja wirklich nicht das erste Mal - wieder so stark unter dem Eindruck stand, dass es eben mit der bewussten Arbeitsgemeinschaft bei Lichte besehen nicht allzuweit her ist. Unser Schwager Kari z.B. ist doch gewiss seiner Herkunft und seiner

KBA 3234.158/1

Laufbahn nach auch weder ein Adept noch ein Widersacher von mir, aber mit ihm verstehe ich mich einfach, während ich im Gespräch mit dir immer wieder auf Punkte stosse, wo du dich in einer Weise einstellst, die ich gewiss an sich respektieren kann, in der ich aber sachlich mit dem besten Willen nur den Exponenten von systematischen Absichten sehen kann, mit denen ich meinerseits von Grund aus nichts zu tun habe und da sehe ich dann Differenzen, angesichts derer ich nicht so einfach von Arbeitsgemeinschaft reden und mich auf ein bisschen gegenseitige Duldung einstellen kann, sondern wo sich mir die Frage: Wo stehen wir eigentlich? sehr ernstlich, d.h. mit dem Ernst, mit dem man sonst theologisch sehr Fernstehenden gegenübersteht, aufdrängt. Es ist und bleibt eben etwas Eigentümliches, gerade um das brüderliche Verhältnis und offenbar besonders auch um die eigentümliche Beleuchtung, in der man als älterer Bruder nun einmal zeitlebens dastehen muss. Aber lassen wir das, oder lassen wir eben dem Leben seinen weiteren Lauf in der Hoffnung, es könne sich trotz der grundsätzlichen Unverbesserlichkeit des Menschen in dieser und in jener Hinsicht Alles auch noch ein wenig anders zwischen uns zurechtlegen. - Es wird dich interessieren zu hören, dass ich in meinem Seminar ausser 1 Berner auch 1 Pariser, 1 römisch-katholischen Theologen und schliesslich auch 1 richtigen Neger mit wulstiger Lippe und Kräuselhaar habe. Auch an Irländern, Polen und Slowaken fehlt es nicht und dieses ganze Völkergemisch ist nun wieder einmal friedlich um die Einleitung von Schleiermachers Glaubenslehre versammelt, die uns einst Lüdemann an heissen Sommersamstagvormittagen, während man lieber beim Frühschoppen gewesen wäre, mit scharfem Nachdruck überzeugend zu machen suchte. Ich habe in meinem Exemplar noch jetzt Spuren von jenen Uebungen. Ich weiss noch, wie ich eine jener Sitzungen darum in sehr unbehaglicher Weise mitmachen musste, weil ich unter meinen gewöhnlichen Hosen bereits die Wichshosen und lange Stiefel trug, in denen ich nachher in den Stadtbach eilte, um mich als Präses prächtig einzukleiden und an ein Fest nach Zürich zu fahren. Du warst wohl auch dabei bei jenem Unternehmen. Wie ist das Alles so lange verklungen und verrauscht. Elsi Strasser zeigte mir gestern auch ein Kommerz-Buch, das ihr damals einer verehrt hatte. Ich schlug es auf und mein Auge fiel auf das schöne Lied: Noch ist die blühende goldene Zeit, u.s.w. Und nun sitze ich selber hinter einem Püttlein und versuche Schleiermacher zunächst auch überzeugend zu machen, um nachher wenigstens von weitem um so dringender vor dem Ganzen zu warnen. Könntest du nicht diesen Sommer einmal herüberkommen und das Ding ein bisschen mitmachen? - Doch genug des Geredes. Du wirst froh sein, dass nun die festliche Hälfte des Kirchenjahres wieder für einmal endgiltig abgeschlossen ist. Grüsse Lenchen und grüsse deine Söhne und Töchter.

Herzlichst dein

Karl